

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

5 (7.1.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfingsttaler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plagwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 5

Donnerstag den 7. Januar 1937

108. Jahrgang

Der Wettlauf mit dem Kongress

Die Notstandsentschließung des amerikanischen Parlaments — Cuse's Waffentransport geht nun doch nach Sowjetspanien

DNB. New-York, 6. Jan. Fast zur selben Zeit, zu der der Vorsitzende des Außen Ausschusses des Senats, Senator Pittman, im Washingtoner Senat seine Notstandsentschließung einbrachte, um die Ausfuhr amerikanischen Kriegsmaterials nach Spanien zu unterbinden, fuhr der Frachtdampfer „Mar Cantabrico“ nach Cartagena ab. An Bord befindet sich zahlreiches Kriegsmaterial, das der jüdische Makler Cuse im Auftrage der spanischen Bolschewisten aufgestaut hat.

Das Frachtschiff verließ das Dock auf der Brooklyn Seite des New-Yorker Hafens um 13,45 Uhr hiesiger Zeit. Die Abfahrt erfolgte so eilig, daß keines der in Kisten verpackten acht Flugzeuge auf dem Deck ordnungsmäßig verstaute werden konnte. Im Laderaum befanden sich riesige Mengen Kriegsmaterial, Lebensmittel und Medikamente für die spanischen Roten. Mit welcher Eile die Abfahrt betrieben wurde, geht daraus hervor, daß eine große Kiste mit Flugzeugbestandteilen auf dem Pier zurückgelassen wurde.

Die Verladung, die am Dienstag abend zeitweilig unterbrochen wurde, wurde am Mittwoch morgen wieder aufgenommen. Die Zollbeamten, die die Verladung überwachten, erklärten, der Dampfer werde wahrheitsgemäß bis zur Dreimeilen-grenze von Küstenschuttern begleitet, um noch rechtzeitig angehalten zu werden, falls der Kongress die Notstandsentschließung vor Ueberbreitung dieser Grenze annehmen würde.

DNB. New-York, 6. Jan. Der Senat hat die Pittman-Entschließung angenommen und sie sofort an das Unterhaus weitergeleitet.

Der Frachtdampfer „Mar Cantabrico“ mit einer Ladung von Kriegsmaterial im Werte von 2.700.000 Dollar für die spanischen Roten wurde kurz nach seiner Ausfahrt auf der Höhe von Sandy Hook noch innerhalb der Dreimeilenzone von einem Küstenschuttschiff und einem Wachtschiff angehalten und sollte zur Umkehr gezwungen werden, er ist jedoch wieder freigelassen worden. Das Küstenschuttschiff hat den „Mar Cantabrico“ bis zur Dreimeilenzone gebracht. Der Dampfer hat um 22,15 Uhr MEZ nach Passieren des Ambrose-Leuchtschiffes das offene Meer erreicht und damit die Hoheitsgewässer der Vereinigten Staaten verlassen.

Die Anhaltung des Dampfers und seine schnelle Freilassung hat folgende Vorgeschichte: 15 Minuten vor der mit aller Eile betriebenen Abfahrt des „Mar Cantabrico“ von Brooklyn-Pier war ein Rechtsvertreter der amerikanischen Flieger Bertacosta und Kapitän Gordon Berry, die kurze Zeit für die rote Regierung in Spanien gekämpft hatten, erschienen. Der New-Yorker Bundesrichter hatte diesem Rechtsvertreter einen Beschlagnahmebefehl gewährt, da beide Flieger aus je 6100 Dollar Gehalt für ihre Flugdienste in Spanien klagten. Die Gerichtsbeamten trafen jedoch am Brooklyn-Pier erst nach Abfahrt des „Mar Cantabrico“ ein. Da der Beschlagnahmebefehl jedoch gegen die Schiffsladung anstatt gegen das Schiff selbst gerichtet war, hob Kommandant Banlis den Befehl, den Dampfer an den Pier zurückzubringen, wieder auf.

DNB. Washington, 6. Jan. Die Notstandsentschließung, die die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien verbietet, wurde am Mittwoch in beiden Häusern des Kongresses gleichzeitig eingereicht. Im Senat wurde sie vom Senator Pittman, dem Vorsitzenden des Außen Ausschusses des Senats, eingebracht.

Die Entschließung hebt alle bereits gewährten Vizenzen für Waffensendungen an die spanischen Bolschewisten auf. Die Entschließung bezeichnet die Kämpfe in Spanien als einen „Krieg von ungewöhnlicher Brutalität, der sich über die Grenzen Spaniens hinaus auszudehnen droht“. „Die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial an eine der beiden kämpfenden Parteien ist“, so heißt es in der Entschließung weiter, „gefährlich für die Sicherheit und den Frieden der Vereinigten Staaten und verstößt gegen die Politik der Nichteinmischung der amerikanischen Regierung in interne Angelegenheiten eines fremden Staates, wie sie vom Präsidenten bereits zum Ausdruck gebracht worden ist. Es besteht ein Notstand, der eine sofortige gesetzgeberische Handlung erfordert“.

Die Entschließung sieht die Verhängung einer Geldstrafe von 10.000 Dollar oder von 5 Jahren Gefängnis oder beides für denjenigen vor, der „Waffen, Munition oder Kriegsmaterial von irgend einem Ort der Ver. Staaten oder deren Besitzungen nach Spanien oder nach irgend einem anderen fremden Lande ausführt zwecks Weiterbeförderung nach Spanien zur Verwendung für eine der sich dort gegenüber stehenden Parteien“. In der Entschließung werden als Kriegsmaterial alle Waren bezeichnet, die von Präsident Roosevelt in seiner Proklamation vom 10. April 1936 aufgeführt wurden und in der Munitionsendungen zur Verwendung im italienisch-äthiopischen Konflikt verboten wurden.

Das Ausfuhrverbot tritt in Kraft, sobald es Gesetzekraft erhalten hat. Es bleibt wirksam, „bis nach Ansicht des Präsidenten die in dieser Entschließung beschriebenen Zustände nicht mehr bestehen“.

Offenes Eingreifen in Spanien gefordert

Frankreich in einer unangenehmen Lage.

DNB. Paris, 7. Jan. Zyronski, der als Mitglied des Verwaltungsausschusses der sozialistischen Partei von Anfang an als einer der lautesten Heher zum Eingreifen Frankreichs zugunsten der Roten in Spanien aufgetreten ist, nimmt heute im „Populaire“, dem Blatt des französischen Ministerpräsidenten, das Wort zu einer sehr scharfen Kritik der Außenpolitik der Volksfrontregierung. Es ist geradezu erstaunlich, in welcher heftiger Form Zyronski in den Spalten des als halbamtlich anzusehenden „Populaire“ eine Umschaltung der französischen Außenpolitik fordern kann!

Roosevelts Botschaft an den Kongress

Friede für 250 Millionen Menschen

DNB. Washington, 6. Jan. Präsident Roosevelt verlas am Mittwoch mittag vor den in gemeinsamer Sitzung versammelten beiden Häusern des Bundesparlaments seine jährliche Botschaft zur Eröffnung der diesjährigen Parlamentstagung.

Der Präsident bezeichnete zunächst als dringlichste Maßnahme die Verlängerung der ihm vom Kongress gewährten, aber in den nächsten Wochen ablaufenden Ermächtigungen, womit er u. a. die Regelung des Goldgehalts des Dollars, die Verwaltung des Stabilisierungsfonds, den Abschluß von Handelsverträgen und das Neutralitätsgesetz meinte. Ferner verlangte er Ausdehnung der Neutralitätsbestimmungen auf den Krieg in Spanien. Schließlich verlangte Roosevelt Nachtragsbewilligungen für den Rest des laufenden Haushaltsjahres.

Zur eigentlichen Darlegung der Lage der Union übergehend glaubte Roosevelt zunächst eine Ueberlegenheit der Demokratie gegenüber anderen Regierungsformen feststellen zu können. Allerdings mußte der Präsident anhand der bisher erreichten Ergebnisse seiner vierjährigen Amtsperiode zugeben, daß vieles noch unerledigt sei, insbesondere hinsichtlich der Frage besserer Wohnungen für die unbemittelte Bevölkerung in Stadt und Land und der Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit und der Not der Farmer.

Sodann ging Roosevelt auf das ihm sehr am Herzen liegende Wirtschaftsreformprogramm ein, das ihm vom Obersten Bundesgericht durch die Auslegung des NIRA-Systems zerklüftet wurde. Er betonte, daß das NIRA-Gesetz zwar für verfassungswidrig erklärt wurde, daß aber die NIRA-Probleme nicht jeder für sich lösen könnten.

Schließlich widmete Roosevelt der interamerikanischen Friedenssicherungskonferenz in Buenos Aires sehr herzliche Worte. Dort sei für 250 Millionen Menschen der weltliche Halbtagel Friede und Sicherheit geschaffen worden, und er hoffe, daß dieses Beispiel eine heilsame Wirkung auf die übrige Welt haben werde.

Der Streik verschärft sich

Die Zahl der Streikenden in der amerikanischen Autoindustrie auf 53.000 gestiegen.

DNB. Detroit, 7. Jan. Ein bisher vom Streik nicht betroffenes Autowerk der General-Motors-Gesellschaft in Detroit hat sich am Mittwoch dem Ausstand angeschlossen. Damit ist die Zahl der Streikenden bei der genannten Gesellschaft auf etwa 53.000 gestiegen.

Zyronski schreibt unter der Ueberschrift „Die spanische Republik muß verteidigt werden!“ u. a., die sogenannte Nichteinmischungspolitik habe nicht die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien verhindert, ebenso wenig wie sie die Schiffszwischenfälle an der spanischen Küste verhindern konnte und somit eine für den Frieden gefährliche internationale Spannung geschaffen habe. Diese Tatsachen zeigten die Notwendigkeit, eine tiefgehende Umwandlung der internationalen (des: auswärtigen) Politik Frankreichs zu vollziehen. Zunächst müsse, so fordert Zyronski, die Regierung ihre Handlungsfreiheit wieder gewinnen, damit sie dem „Ausnahmestand“ des Waffen- und Kriegsmaterialausfuhrverbotes nach dem roten Spanien ein Ende machen und den spanisch-französischen Handelsvertrag in Anwendung bringen könne. Es gebe heute keine Beweggründe mehr, eine solche Lösung abzulehnen. Er, Zyronski, sei entschlossen, seinen am 1. Tag des Spanienkonfliktes begonnenen Feldzug fortzusetzen. Zu diesem Zweck sei die „Kameradin“ Simone Kahn, natürlich eine Jüdin, in Paris beauftragt worden, sämtliche Bemühungen zusammenzufassen, die darauf abzielten, „Spanien in seinen Rechten und Pflichten wieder herzustellen“.

Zyronski schließt: Unser Kamerad Leon Blum hat wiederholt in Reden, die seine Treue zu den Grundgedanken der kollektiven Sicherheit und zur Anteilbarkeit des Friedens widerspiegeln, versichert, daß er mit Kraft die Anhänglichkeit des demokratischen Frankreich an die Grundzüge des Völkerbundes proklamieren werde. Die Verletzung des Völkerbundespactes würde im Falle Spanien noch viel folgenschwerer sein als im Falle Abessinien oder der Mandchurei; denn zu jenen Zeiten hatte man in Frankreich noch nicht eine Regierung der Volksfront!

Immer neue Schrecken über Spanien

Die Leichen Ermordeter im Zementofen verbrannt. — Rotmord bekämpft sich in Spanien.

DNB. Paris, 7. Jan. Das „Echo de Paris“ kann wiederum Einzelheiten über die von den Roten in Spanien begangenen Greuelthaten berichten. Danach ist in Katalonien der Abgeordnete der Provinz Gerona, Louis Pinol, von Anarchisten und Kommunisten erschossen worden. In dem früheren Kloster San Gervasio in Barcelona, in dem die katalanische Tscheta ihr Hauptquartier aufgeschlagen hat, werden täglich gegen 100 Gefangene ermordet. Um jede Spur von den beispiellosen Verbrechen zu verwischen, wurden die Leichname in dem Ofen eines Zementwerkes verbrannt. Der Chef der katalanischen Tscheta, Miera, ist nicht weniger als 13mal verurteilt worden.

Unter den letzten Opfern der bolschewistischen Tscheta von Barcelona befindet sich der bekannte Wissenschaftler und Professor der Philosophie an der Universität Barcelona, Thomas Carrera Ariau.

Am Tage, an dem bekannt wurde, daß der Anführer der Anarchisten, Durruti, in Madrid ermordet worden sei, hätte die Tscheta ein grauenhaftes Blutbad unter den Gefangenen angerichtet. Von 189 Gefangenen seien 165 erschossen worden. In Barcelona höre man weiter, daß die Anarchisten den Kampf mit den anderen Parteien in schärfster Form aufgenommen haben. So werden jetzt die Mitglieder der sogenannten „katalanischen Staatspartei“ (Estat Catala), das heißt die Freunde des Präsidenten Companys, verhaftet und hingerichtet.

Für über 26 1/2 Millionen Dollar Kriegsmaterial innerhalb eines Jahres aus USA. ausgeführt.

DNB. Washington, 7. Jan. Der gewaltige Umfang der Kriegsmaterialausfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika geht aus einem Bericht hervor, den die Bundesbehörde für Munitionskontrolle dem Kongress zugehen ließ. Danach betrug der Wert des in der Zeit vom 6. November 1935 bis zum 30. November 1936 aus den Vereinigten Staaten ausgeführten Kriegsmaterials 26.569.000 Dollar. Insgesamt wurden in dieser Zeit 4205 Ausfuhrgenehmigungen an 149 Einzelpersonen und Firmen erteilt.

Bergung der beiden Opfer des Wassereinsturzes auf Zeehe „Elisabethenglüd“.

DNB. Sattingen, 7. Jan. Die Leiche der beiden Bergknappen Wilhelm Sieber und Willy Dose, die am Dienstag beim Durchbruch von Standwasser aus der Zeehe Elisabethenglüd verunglückten, konnten am Mittwochmittag bzw. in der Nacht zum Donnerstag geborgen werden.

Berlins neuer Oberbürgermeister

Berlin, 6. Jan. Der Führer und Reichsanstler hat durch Erlass vom 5. Januar 1937 den bisherigen Staatskommissar Dr. Julius Lippert zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin ernannt.

Dr. Julius Lippert, der vom Führer zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin ernannt worden ist, hat be-



Oberbürgermeister Dr. Lippert.

(Bildarchiv)

zeits in seiner bisherigen Tätigkeit durch restlose Pflichterfüllung und schöpferisch-geistige Initiative seinen Namen in die Geschichte der Reichshauptstadt eingegraben. Da er als langjähriger Führer der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion mit den Verhältnissen und der Verwaltung Berlins bestens vertraut war, wurde er im März 1933 zum Staatskommissar beim Oberbürgermeister der Stadt Berlin ernannt. In dieser Stellung hat er die Stadtverwaltung neu aufgebaut und maßgeblich an der Sanierung der Berliner Verhältnisse mitgewirkt. Die Neugestaltung des Stadtbildes, das unter seiner Führung durch zahlreiche große Neubauten ein städtebaulich einwandfreies Bild bekommen hat, brachte ihm viele Anerkennungen ein. Dr. Lippert ist es zu verdanken, daß die Arbeitslosigkeit in Berlin bis auf ein Minimum zurückgegangen und der Haushaltsplan des neuen Jahres ebenso wie der alte vollkommen ausgeglichen ist.

Dr. Lippert wurde am 9. Juli 1895 in Basel geboren. Er besuchte die deutsche Schule in Genua, bis er nach Wiesbaden auf das Gymnasium kam. Bei Beginn des Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und wurde bei der Schlacht bei Cambrai als Führer eines Infanteriegeschützregiments schwer verwundet. Bereits im Jahre 1921 schloß er sich der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung an und arbeitete zunächst als Handelsredakteur und später als politischer Redakteur im Deutschen Tageblatt. Zwei Jahre später trat er in die Reihen der nationalen Freiheitsbewegung ein und nach ihrer Neugründung in die NSDAP. 1927 wurde er vom Gauleiter Dr. Goebbels in die Schriftleitung des „Angriff“ berufen und im Jahre 1929 in das Berliner Stadtparlament gewählt.

Die Hafenfrage in Danzig

Danzig, 6. Jan. Die seit längerer Zeit zwischen Danzig und Polen geführten Verhandlungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens haben am Dienstag zu einem Abschluß geführt. Dabei ist zunächst das Protokoll vom 18. September 1933 bis zum 31. Dezember 1939 verlängert worden. Ferner haben sich beide Teile über gewisse Punkte geeinigt, die die Interpretation der Ausführung des Protokolls vom 18. September 1933 betreffen.

Prager Politik

im Donauraum

Rom, 6. Jan. Die römischen Morgenblätter veröffentlichen auszugsweise eine Unterredung des tschechoslowakischen Außenministers Krofta mit einem Vertreter der Agenzia Stefani. Krofta betonte zunächst, man habe in der Tschechoslowakei mit Befriedigung festgestellt, daß Ungarn ein einseitiges Vorgehen in der Frage der Küstungsberechtigungen nicht beabsichtige. Er sei überzeugt, daß man eine befriedigende Lösung finden werde, die das mitteleuropäische Gleichgewicht nicht störe. Natürlich, so betonte Krofta, werde hierbei viel von der italienischen Politik abhängen, deren Wiederannäherung an Deutschland die mitteleuropäische Zusammenarbeit erleichtere. Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Krofta, die Beziehungen zwischen Berlin und Prag seien in günstiger Entwicklung begriffen, so daß man daraus Gutes für die Zukunft erhoffen könne. Ueber den jugoslawisch-bulgarischen Pakt betonte er, daß dieser für die Befriedung im Balkangebiet von Bedeutung sei.

Empörung in Belgien

über den spanischen Mord am Botschaftsvertreter

Brüssel, 6. Jan. Die belgische Presse beschäftigt sich weiterhin eingehend mit dem Mord an dem belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave. Uebereinstimmend wird festgestellt, daß Baron de Borchgrave in Ausübung seiner dienstlichen Tätigkeit ums Leben gekommen ist; er war in amtlicher Eigenschaft der spanischen Botschaft in Madrid zugeteilt und leitete seit Anfang Dezember praktisch die Geschäfte der Botschaft, er stand also einwandfrei unter diplomatischem Schutz. Es steht auch fest, daß er auf der Besichtigungsreise, auf der er von den Mordoffizieren in eine Falle gelockt und auf schändliche Weise umgebracht worden ist, einen Kraftwagen benutzte, der die diplomatischen Kennzeichen trug. Der Wagen konnte nicht mehr aufgefunden werden; auch Ausweispapiere waren bei der Leiche nicht mehr vorhanden.

Erinnerungstreffen in Detmold

Berlin, 6. Jan. Zur Erinnerung an die historischen Januarwahlen 1933 in Lippe-Detmold findet in der Zeit vom 16. bis 19. Januar dort ein Erinnerungstreffen statt. Im Verlauf dieses Treffens werden die Parteigenossen Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Alfred Rosenburg und Reichsminister Rust sprechen. In den Flughallen in Detmold ist am 17. Januar eine Erörterungsvorlesung vorgesehen.

Beisegung

des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich

Budapest, 6. Jan. Unter größter Beteiligung der Bevölkerung in ungarisch Altensburg fand die Beisegungsfeier für den früheren Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkrieg, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, statt.

Der Sarg war in der Familiengruft der Stadtpfarrkirche aufgebahrt. An der Trauerfeier nahmen der Reichsverwesler von Portheim, der frühere König Alfons von Spanien sowie zahlreiche Sonderabteilungen ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungen teil. In Vertretung des Führers und Reichsanstlers legte General der Infanterie von Rundstedt am Sarge einen Kranz nieder. Der deutschen Offiziersabordnung gehörten ferner in Vertretung der deutschen Armee General Freiherr von Weichs, für die deutsche Kriegsmarine Vizeadmiral Saalwächter und als Vertreter der deutschen Luftwaffe General Grauert sowie zahlreiche höhere Offiziere an. Zu der Trauerfeier war auch der Budapester deutsche Gesandte von Madarsen erschienen. Die Einsegnung erfolgte durch den Kardinal-Erzbischof von Ungarn, Seredy. An der Trauerfeier nahmen außer den zahlreichen ausländischen Abordnungen die gesamte ungarische Regierung, die Präsidenten des Reichstages, die Generalfität und die Spitzen der Behörden teil. Anschließend wurde der Sarg des verstorbenen Oberkommandierenden der k. u. k. Armee, Erzherzog Friedrich, mit großen militärischen Ehrungen in der Familiengruft beigesetzt.

In Tokio blühen die Pfleumenbäume

Tokio, 6. Jan. Japan steht unter dem Einfluß von starken warmen Luftströmungen aus dem südlichen Pazifik, die es für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliches sommerliches Wetter brachten. Die Temperatur ist um 15 Grad höher als normal und die Thermometer stiegen bis auf 20 Grad. In den Vororten von Tokio blühen die Pfleumenbäume. Alle Einwohner der Hauptstadt haben die Fenster weit aufgerissen und die Heizung abgestellt. Nach den Vororten hat eine wahre Wälderwanderung eingesetzt. Jeder will die blühenden Bäume sehen. Die Meteorologen erwarten allerdings einen plötzlichen Wetterumschwung und eine Kältewelle.

Meldungen für schnelle Leser

Kassel. Die Königin Elena von Italien, die über einen Monat in Kassel weilte, ist am Mittwoch wieder nach Rom zurückgekehrt.

Berchtesgaden. Die Rettung der beiden Brüder Frey in der Wagnmann-Schwand ist am Mittwoch noch nicht geklärt. Man wird am Donnerstag in aller Frühe mit Hilfe von Militär die Bergungsversuche fortsetzen.

Haag. Am Vorabend des Hochzeitstages der Prinzessin zeigt sich der Haag in einem festlichen Gewande. Der Zustrom der Besucher hat trotz des regnerischen Wetters bereits einen gewissen Höhepunkt erreicht.

Paris. In französischen zuständigen Kreisen bemüht man sich, eine gewisse Erregung zu beschwichtigen, die aufgrund von englischen Gerüchten in der türkisch-französischen Alexandrette-Frage entstanden ist.

London. Der englische Verteidigungsminister Inskip hielt in Glasgow eine Rede, in der er sich mit dem Zweck der englischen Rüstung befahte und über die Aufgaben der britischen Armee sprach.

London. Nach einer Blättermeldung soll in Chorley (Lancashire) eine riesige Waffenfabrik errichtet werden, deren Gesamtkosten sich auf 72 Millionen Mark belaufen wird.

Ankara. Staatspräsident Kemal Atatürk hatte in Estlihehite eine vierstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten und verschiedenen anderen Kabinettsmitgliedern.

Moskau. Der 6. Januar — nach dem julianischen Kalender der Weihnachtstag im Rußland — brachte trotz der Gottlofenbewegung überfüllte Kirchen. Zeitweise war der Andrang der Gläubigen geradezu lebensgefährlich.

Washington. Das Repräsentantenhaus hat die Notstandsentscheidung des Senators Pittman gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien angenommen und sofort dem Weihenhaus weitergeleitet. Trotz dieser schnellen Verabschiedung der Vorlage ist es nicht mehr gelungen, den ersten Waffentransport des jüdischen Malters Cufe nach Rot-Spanien zu verhindern.

Washington. Präsident Roosevelt verlas am Mittwoch mittag vor den beiden Häusern des Parlaments seine jährliche Botschaft zur Eröffnung der Parlamentstagung.

Generaloberst Göring hat die Schirmherrschaft über die vom 25. März bis zum 3. April in den Ausstellungshallen am Funkturm stattfindende Reichsausstellung der Deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie übernommen.

Großer Staatspreis für Maler und Bildhauer 1936. Der Wettbewerb um den großen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler und Bildhauer ist heute entschieden worden. Der große Staatspreis für Maler wurde Josef Wierper-Düffelberg und der für Bildhauer Fritz Cremer-Berlin verliehen.

Kapitän zur See a. D. von Egidy f. Am Dienstag nachmittag verstarb im Alter von 66 Jahren Kapitän zur See a. D. von Egidy auf Hof Langfeld bei Kappeln. Moritz von Egidy wurde 1870 in Pirna in Sachsen geboren. Er entstammt einer alten Offiziersfamilie. Im Weltkrieg übernahm Kapitän zur See von Egidy das Kommando des Schlachtkreuzers Seydlitz, dessen Einsatz während der Seagerratschlacht von entscheidender Bedeutung war. Im letzten Kriegsjahr wurde er zum Kommandanten der Marineschule Mürwid ernannt. 1919 nahm von Egidy seinen Abschied.

Neue Streitwelle in Paris. Die neue Streitwelle in Paris verläßt sich. Seit Dienstag wird auch die Groß-Molkerei Maggi bestrahlt, die ein Drittel der ganzen Milch für die Stadt liefert. Der Streik in den Großwäschereien geht weiter. Für das Wochenende droht ein Generalstreik der Pariser Kraftfahrzeugfahrer. Im Bauarbeitergewerbe herrscht wegen Lohnkürzungen neuer Streikgefahr.

Wassereintritt auf einer Zeche. Auf der Zeche „Eliabethenglück“ in Dürchholz bei Hattingen wurden im Fluß „Waserhan“ durch einen plötzlichen Wassereintritt zwei Hauer von den eindringenden Fluten überrascht. Es gelang ihnen nicht mehr sich zu retten, so daß sie ertranken.

Ueber 8 Millionen Rundfunkteilnehmer. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich hat am Jahresende 1936 die 8. Million überschritten; sie betrug am 1. Januar 1937 8 167 957. Im Laufe des Monats Dezember ist eine Zunahme von 230 050 Teilnehmern (2,9 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. Januar befanden sich 572 498 gebührenfreie Anlagen.

S. Passer Wege die sich kreuzen

Arbeiter-Rechtsklub Korrespondenzverlag Dr. W. W. W. Leipzig 6 1 9

„Und der wäre?“
„Eine Heirat. Ja, Herr Dürkheim. Nochmals und wieder: so eine Heirat ist leicht und schmerzlos manche Probleme. Die physischen wie die psychischen. Glauben Sie mir.“

„Kann schon sein. Bloß ist dieses Mittel nicht so einfach zu beschaffen und anzuwenden, wie Sie es da vorschreiben, bester Professor... Ich sagte Ihnen ja schon... Na, aber wir werden sehen, was sich machen läßt.“

Das letzte hat Dürkheim bereits in abschließendem Ton gesagt, der verrät, daß er seiner außergewöhnlichen Medialität Genüge getan hat. Sie hat sich erschöpft in seiner Erzählung einer alten Geschichte bis zur Feststellung einer augenblicklichen Sachlage. Er hat aber nicht die Absicht, sich im einzelnen darüber zu ergehen, was ihn an letzterer besonders beschäftigt.

Klatt hat ein feines Ohr. Er steht auf und verabschiedet sich.
Dürkheim begleitet ihn bis in die Halle.

Als er dann langsam die Treppe wieder hinaufgeht, hört er Klavierpiel aus Rosinens Zimmer. Langsam nähert er sich um die Biegung der Galerie herum dieser Türe und bleibt horchend davor stehen.
Das „Kind“, das ungezogene, spöttische Geschöpf, das

alle Welt als kalt, respekt- und gefühllos kennt, zeigt so ein Bispelchen seiner Seele dem, der es versteht.

Beethovens Mondscheinonate. Die sublimen Lyrik des ersten Sazes erklingt in hauchzartem Schweben, bangem Zittern, unendlich süßem Behagen...

Und Bankier Dürkheim, den man die lebende Rechenmaschine nennt, den unfehlbaren Börsenpropheten und puren Zahlenmenschen in seiner Vollenbung, nimmt diese Musik in sich auf wie eine Offenbarung. Still und bescheiden steht er vor der Tür. Wartet...

Auf den lebhafteren zweiten Satz. Oh, wie das wogt in pergehlichem Hoffen, wie es dann droht in wilder Verzweiflung. Wüten... Sturm... Revolte. Und schließlich... Resignation...

Da öffnet er die Tür:
„Mo...“

„Dükel Ottusch!“ Sie liegt ihm an den Hals, drückt zärtlich die Wangen gegen seine.

„Kleine Künstlerin, Du...“

Sie schüttelt energisch den Kopf, daß die schwarzen Haare sich lösen:
„Anfinn... und... alles andere ist auch Quatsch... Bloß daß du mich lieb hast, ist wichtig. Und du hast mich doch lieb?“ fordert sie leidenschaftlich.

„Biel zu sehr, meine Mo.“

„Das gibt es gar nicht, Dükel Ottusch. Du kannst mich gar nicht genug lieb haben, verstehst du? Und... du bist mir auch nicht böse, nicht wahr?“

„Das Kunststück bringe ich leider nicht fertig und... werde es wohl auch nie erlernen.“

„Ist auch gar nicht nötig. Mir würde damit doch nur bitteres Unrecht geschehen.“

„So... so... Ob gerade du das auch richtig zu beurteilen weißt?“

„Jawohl... Und dann, bitte, mach dir auch keine Kopfschmerzen um meine Spillerigkeit.“

„Darüber hat Professor Klatt mich beruhigt.“

„Na, dann ist der geschneigte Affe doch zu etwas nützlich gewesen.“

„Ach Mo, was hast du für ein loses Mundwerk!“

„Sperre es doch zu, Dükel Ottusch!“

Lachend bietet sie ihm die Lippen.

Und es ist selbstverständlich, daß Bankier Dürkheim wiederum, und sehr aene. tut, was seine Pflegetochter wünscht.

3.

Die Saison in Karlsbad dehnt sich in diesem sommerlichen September über ihr übliches Zeitmaß aus. Die Mühlbrunnfontäne, der Bummel auf der alten Wiese, die Pilgerfahrten zu den berühmten Frühstückstafeln, Posthof, Freundschaftsjaal und Kaiserpark, all das steht im Zeichen des Hochbetriebes.

Gerechte und Ungerechte, Millionäre und Hochstapler, Damen der Gesellschaft und der Halbwelt finden sich in diesem Weltbad zusammen. Alle Sprachen hört man in dem Tohuwabohu von Nationalitäten, darin das immer wiederkehrende angelsächsische „oh yes!“ breitmaulig und selbstischer die Unterhaltung spaltet.

Das zu beobachten, in diesem Strom mitzuschwimmen, macht Daniela einen ungeheuren Spaß. Nein, mehr, macht ihr Freude. Nein, noch mehr, es macht sie glücklich.

Da sind die herrlichen Waldspaziergänge. Das bunte Leben und Treiben. Der unvergeßlich schöne Ausflug nach Sieghäbel... Tage, von Gott selbst geschaffen, strahlend von unbändiger Heiterkeit.

Andreas Detting! Wie harmonisch ist das Beisammensein mit ihm. Wie erhält alles Erleben Seuchkraft dadurch, daß es mit ihm, an seiner Seite geschieht.

(Fortsetzung folgt.)